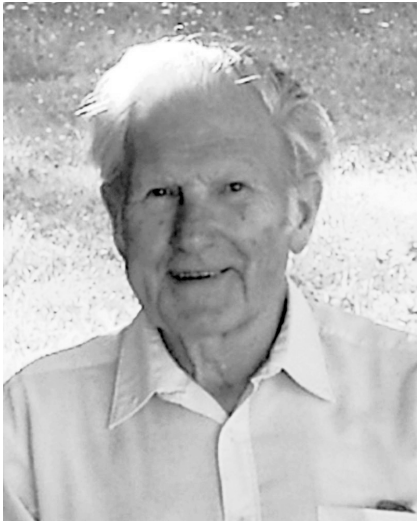


NACHRUFE

Siegfried Geyer 1918–2007



Am 22. April 2007 ist Siegfried Geyer, langjähriges Mitglied unserer Gesellschaft, in Potsdam gestorben. Er hat die Arbeit der Gesellschaft immer mit großem Interesse und Freude begleitet.

Siegfried Geyer wurde am 1. Februar 1918 in Bremen als Sohn einer hanseatischen Kaufmannstochter und eines württembergischen Forstmeisters geboren, erlebte seine Jugend in den Forsthäusern von Sulzbach am Kocher und Heilbronn, überlebte die NS- und Kriegszeit mit acht Jahren bei Arbeitsdienst und Wehrmacht, studierte nach dem Kriegsende in Freiburg Forstwissenschaften und arbeitete bis zur seiner

Pensionierung im Jahr 1982 als Forstbeamter in der Baden-Württembergischen Landesforstverwaltung, nach einigen Wanderjahren zunächst als Leiter der Forstämter Lichtenstern (dessen Sitz wurde später nach Löwenstein verlegt) und Stuttgart, danach und vor allem über mehrere Jahrzehnte als Leiter der Abteilung Holzverkauf und Walderschließung bei der Forstdirektion Nordwürttemberg (später Stuttgart). Bei seinem Tod hinterließ er seine Frau, zwei Kinder und vier Enkel. Er lebte überwiegend in Stuttgart und war dort neben seinem Beruf besonders im Stuttgarter Verschönerungsverein aktiv, war dessen Vorsitzender und schließlich Ehrevorsitzender.

Beruflich war die Arbeit des Forstmanns Siegfried Geyer stark von der Aufbauarbeit nach dem Krieg geprägt, verbunden mit einer heute kaum noch nachvollziehbaren Nachfrage nach Holz aus unseren Wäldern. Dies führte bei den verantwortlichen Forstbeamten zu einem ständigen Konflikt zwischen der notwendigen, oft durch Umlagen der Landesregierung noch verstärkten Beschaffung von Rundholz aus unseren Wäldern einerseits und dem Bedürfnis, den Wald als Lebensraum für Natur und Erholungsraum für die Menschen zu erhalten.

Im Holzverkauf erlebte und begleite Siegfried Geyer zunächst den Wechsel von der Zwangsbewirtschaftung in der NS-Zeit sowie in den ersten Nachkriegsjahren zur freien Marktwirtschaft mit guten Gespür für die Marktpartner, später, als



Kriegsbergturm. Bild: Verschönerungsverein Stuttgart e.V. 2006

Abteilungsleiter bei der Forstdirektion war er ein geschätzter und erfolgreicher Partner bei den Kunden wie auch bei den Waldbesitzern und den nachgeordneten Forstämtern.

Während seiner Lichtensterner Zeit hat Siegfried Geyer den Spagat zwischen der Erhaltung der langsamwüchsigen Eiche und der raschwüchsigen Douglasie durchgesetzt. Heute können wir uns an schönen Waldbeständen beider Baumarten in den Löwensteiner Bergen freuen.

Als Leiter des Stuttgarter Forstamts hat Geyer neben den erforderlichen Holzeinschlägen die Stuttgarter Wälder für die erholungssuchende Bevölkerung gesichert. So gestaltete er, zusammen mit dem Stuttgarter Verschönerungsverein, den ersten Waldlehrpfad im Stuttgarter Rotwildpark, vor allem aber setzte er sich für den Erhalt alter Bäume ein. Der Stuttgarter Slogan „Lasst die Bäume stehend sterben!“, eingeführt schon von Forstpräsident König, dem Leiter der württembergischen Forstverwaltung in den Jahren nach 1920, wurde von Geyer nach dem Krieg wiederbelebt und ist bis heute in der Bevölkerung tief verwurzelt. Dass manche dieser Bäume heute als Unfallrisiko für Mensch, Auto und Häuser schließlich doch gefällt werden müssen, hat Geyer in den letzten Jahren voll Mitleid für die jetzt verantwortlichen Forstleute gesehen.

Der Stuttgarter Verschönerungsverein hat unter dem Vorsitz von Siegfried Geyer manche Wege, Hütten und Aussichtsplätze rund um Stuttgart gestaltet. Zu Geyers besonderen Leistungen zählt die von ihm 1985 initiierte und organi-

satorisch wie auch finanziell nicht leicht zu bewältigende denkmalgerechte Sanierung des vereinseigenen Kriegsbergturms.

Siegfried Geyer hat um seine Person nie viel Aufhebens gemacht. Seinem bremisch-württembergischen Elternhaus verdankte er wohl sein stets klares, aufrechtes und freundlich aufgeschlossenes, vielseitig interessiertes und hilfsbereites Wesen, dem zu begegnen stets eine Freude war.

TILMAN VON DER KALL